

Volksmusik aus Spaniens Norden als Zugabe

Das Quiroga-Quartett hat mit technisch virtuosen Interpretationen und einer speziellen Zugabe die 30. Kammermusiktage in der Bergkirche Büsingen eröffnet, die am Sonntagabend zu Ende gegangen sind.

Wolfgang Schreiber

BÜSINGEN. «Wir alle wissen, von wem die Initiative stammt und von wem sie stetig neu befeuert wird, das ist Herr Doktor Psczolla. Da kann man nur den Hut ziehen vor dieser Leistung, die 30 Jahre andauerte.» Der international vernetzte Zürcher Cellist Christian Poltéra, der als Nachfolger von Uwe Stoffel vor zehn Jahren die künstlerische Leitung der Kammermusiktage übernommen hat, fuhr fort: «30 Jahre Kammermusiktage ist eine enorme Leistung für eine kulturelle Organisation aus privater Initiative.» Es brandete starker und lange andauernder Applaus auf in der Bergkirche, als Christian Poltéra seine kurze Ansprache zur Eröffnung der diesjährigen Kammermusiktage beendet hatte.

Die Treue des Publikums

Die Hitze des Tages war vorbei, der Himmel bedeckt, die Blitze zuckten vorerst nur in der Ferne, als am Freitagabend pünktlich um 20 Uhr das Licht in der Bergkirche Büsingen aus-, das Spotlicht anging und den Ort neben der Kanzel vor dem Bogen zum Chor beleuchtete. Dort stand vor den voll besetzten Kirchenbänken Michael Psczolla, Präsident des Vereins Kammermusiktage, und bedankte sich bei allen Konzertbesuchern: «Ohne das Publikum können die Kammermusiktage nicht stattfinden.» Er schloss in seinen Dank auch die ein, die beim ersten Konzert vor 30 Jahren noch nicht dabei sein konnten und sprach für ihre Treue und Unterstützung seine Anerkennung aus. Er dankte auch den Sponsoren, ohne die eine so lange Konzertreihe nicht machbar sei. Im Programmheft hat Psczolla darauf hingewiesen, dass Mitglieder, Sponsoren und das treue Publikum dem kleinen, aber feinen Festival ein verlässliches Fundament geben, auf dem diese



Freudestrahlend nimmt das Quartett Quiroga den Applaus in der Bergkirche entgegen.

BILD WOLFGANG SCHREIBER

alljährlichen Musiktage überhaupt möglich sind. Gerade auch wegen dieses Fundaments hat Büsingen in den letzten beiden coronabedingten Jahren durchgehalten. «Kultur ist nicht verhandelbar, sie ist und bleibt ein unverzichtbarer Pfeiler unseres menschlichen Zusammenlebens.»

Zur Kunstmusik auch Volksmusik

Der erste Konzertabend gehörte dem Quiroga-Quartett aus Madrid mit Aitor

Wer da war, erlebte ein begeisterndes Konzert: Beifall, Getrommel auf den Kirchenbänken und Rufe gab es.

Hevia (Violine), Cibrán Sierra (2. Violine), Josep Puchades (Viola) und Helena Poggio (Violoncello). Die Musikerin und die Musiker konzertierten bereits in den grossen Sälen und Festivals in Europa und Amerika. Aus ihrem immensen Repertoire haben sie für die Bergkirche von Joseph Haydn das Streichquartett C-Dur, von Johannes Brahms das Streichquartett Nr. 2 und von Alberto Ginastera, das 1948 komponierte Streichquartett Nr. 1 ausgesucht.

Wer da war, erlebte ein begeisterndes Konzert: Beifall, Getrommel auf den Kirchenbänken und Rufe gab das Publikum am Ende. Wer kein Kammermusikkennner ist, den verblüffte das Stück des Argentiniers Alberto Ginastera: südamerikanische Atmosphäre mit einer atemberaubenden, technisch virtuosen Attacke, einem rhythmischen Angriff, der das Publikum begeisterte. Hinreissend auch die ungewöhnliche Zugabe, in der die Geigen wie Dudelsäcke klangen: «Nach der Kunstmusik von Haydn, Brahms und Ginastera», so sagte Cibrán Sierra, «nun ein Stück Volksmusik aus Galizien, aus dem Norden Spaniens.»

Koryphäen ihres Fachs

Christian Poltéra hat nicht zu viel versprochen, als er das Quiroga-Quartett zum «Streichquartett in Résidence» als Basis für das Konzertwochenende erkoren hatte. Poltéra hatte auch für Samstag und Sonntag spannende Begegnungen und musikalischen Austausch programmiert: Der norwegische Bratschist Lars Anders Tomter, die Schweizer Geigerin Esther Hoppe, die niederländische Harfenistin Godelieve Schrama sind allesamt Koryphäen ihres Fachs und bereicherten die Konzerte in der Bergkirche.

Auf das stimmungsvolle Nachtkonzert mit Harfenklängen folgte in der Matinée typischerweise ein buntes musikalisches Feuerwerk, welches Christian Poltéra selbst mit drei von ihm hochgeschätzten und befreundeten Cellisten bestritt.

Zum Abschluss hörten die Konzertbesucher das geniale Streichoktett von Felix Mendelssohn. Poltéra meint: «Ich kenne kein Kammermusikwerk, welches mehr Lebensfreude und positive Energie verspricht, somit passte es zur diesjährigen Jubiläumsausgabe.»